



Burg Setterich

Geschichtsverein Setterich e.V.

Mitteilungen
Für unsere Mitglieder und Freunde

Jahrgang 24
3. Quartal

Nr.96

Liebe Mitglieder des Geschichtsvereins

Der Verein lebt vor allem vom Engagement seiner Mitglieder

Derzeit stemmen 4 von vorher 10 Vorstandsmitgliedern und einige Helfer die Arbeit im Geschichtsverein.

Auch in diesem Jahr sind unser Programm und sonstige Aufgaben sehr umfangreich. **Besichtigungen** von Kirche und Kommende Siersdorf, Papiermuseum Düren, Forschungszentrum Jülich, Tagesfahrt nach Maastricht und Führung in der Zuckerfabrik Jülich wollen gut vorbereitet und durchgeführt sein.

Alle 3 Monate gilt es, Texte für unsere **Mitteilungsblätter** zu verfassen und druckreif zu gestalten. Froh und dankbar sind wir, dass sich einige unserer Mitglieder zum Beschriften, Kuvvertieren und Verteilen der Blätter bereitfinden, so dass Portokosten gespart werden können.

Viel Arbeit steckt auch in der Erstellung des **Jahreskalenders**. Zu einem ausgesuchten Motto muss entsprechendes Bildmaterial gesichtet und mit den passenden Texten versehen werden. Klingt einfach. Ist es aber nicht immer. Zumal im Kalendarium möglichst auch die Veranstaltungstermine der Ortsvereine sowie anderes Wissenswerte zu finden sein sollen.

Mitgliederversammlungen und **Jahresabschlusstreffen** gilt es zu organisieren.

Wir besuchen Vereinsmitglieder zu ihren runden **Geburts-tagsjubiläen** und überbringen Präsente. Wir sind in der Interessengemeinschaft der Ortsvereine vertreten und beteiligen uns. Auch auf dem **Weihnachtsmarkt** sind wir mit einem Stand vertreten.

In der **Archivarbeit** gilt es, die Geschichte unseres Heimatortes für die Nachwelt zu erhalten, fortzuschreiben und aufzuarbeiten.

Die Stadt Baesweiler stellt uns Archiv- und Arbeitsräume in der Andreasschule zur Verfügung. Das Turmzimmer des Wohn- und Pflegeheims dürfen wir als Tagungs- und Empfangsraum nutzen. Dankbar sind wir auch den örtlichen Banken, die uns mit Spenden unterstützen. Von daher geht es uns

Inhaltsverzeichnis

Der Verein lebt vor allem vom Engagement seiner Mitglieder	1. Seite
Arbeitslager für Kriegsgefangene an der Zeche Emil-Mayrisch in Siersdorf	2. Seite
Der Geschichtsverein zu Besuch im Forschungszentrum Jülich	3. Seite
Die letzte Dorf-Gaststätte in Setterich	4. Seite
Andy und Edelgard Pillmann winkt der Ruhestand	5. Seite
Mitteilungen Mitglieder	6. Seite
Historie Juli bis September	6. Seite
Besuch im Papiermuseum	6. Seite
Neu im Archiv	6. Seite
Tagesfahrt nach Maastricht	6. Seite

gut.

Wäre da nicht der Trend in unserer Gesellschaft, sich immer weniger ehrenamtlich zu engagieren! Traurige Beispiele von aufgegebenen Vereinen gibt es auch in unserem Ort.

Nächstes Jahr kann der Geschichtsverein sein 25-jähriges Bestehen feiern. Bei über 400 Mitgliedern sollten wir doch eine schöne Feier hinbekommen. Deshalb braucht der Geschichtsverein Freiwillige, die bereit sind, im Vorstand mitzuarbeiten und solche, die ganz praktisch bei Gelegenheit mit anpacken.

Ohne Ihr Mittun wird es auf Dauer nicht möglich sein, dass gewohnt anspruchsvolle Jahresprogramm anzubieten.

Deshalb hoffen wir, dass weitere unserer Mitglieder sich zur Mitarbeit melden oder auf unsere Ansprache hin in einem der hier genannten Tätigkeitsfelder mitmachen. *Der Vorstand*

ARBEITSLAGER FÜR KRIEGSGEFANGENE AN DER ZECHEN IN SIERSDORF

Am Rande der Automobilteststrecke auf dem Gelände der ehemaligen Grube „Emil-Mayrisch“ in Siersdorf, liegen in einem Pappelwald markante Stampfbetonfundamente ehemaliger Langbauten. Abseits eines Waldweges finden sich Barackenfundamente, Waschtische und ein Einmannschutzbunker, die zu einem 1942 errichteten und 1943 erweiterten Lager für überwiegend sowjetische Kriegsgefangene gehören.



Diese Einmannschutzbunker, auch Splitter-schutzzellen genannt, sind zylindrische Konstruktionen, die ein bis zwei Personen Schutz vor Splittern gewähren sollen. Sie wurden zu Zehntausenden während des Zweiten Weltkrieges im Deutschen Reich aufgestellt. Meist dort, wo einzelne Personen keinen geeigneten Schutzraum erreichen konnten, beispielsweise im Bereich von Bahnanlagen.

Die neben dem ehemaligen Bahnanschluss der Zeche gelegenen Bauten wurden nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Anlage des Ledigenheims des Eschweiler-Bergwerks-Vereins (EBV) überbaut. Die Nachkriegsnutzung hat auch die Erinnerungen an den Standort im allgemeinen Gedächtnis Siersdorfs und der Nachbarorte verdrängen lassen. Zufällige Besucher bleiben vor den Relikten ratlos und ohne Informationen stehen.

ZWANGSARBEITERLAGER LAGEN HÄUFIG IM BEREICH VON INDUSTRIEANLAGEN

Zwangsarbeiterlager für Zivilarbeiter und Kriegsgefangene befanden sich häufig im Bereich von Industrieanlagen und wurden im Zuge deren späterer Nutzung überformt.

Nur an wenigen Orten verblieben die Flächen als Brache, sodass sie heute Gegenstand archäologischer Untersuchungen sein können und mit den

zum Teil erhaltenen oberirdischen Bauresten wichtige Baudenkmäler aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges darstellen.



In schlechten Lagern und Baracken bei oftmals schlechter Ernährung untergebracht arbeiteten zwischen 1939 und 1945 mehr als 12 Millionen Frauen und Männer in Nazi-Deutschland. Als Menschenmaterial für die Produktion in der Rüstungsindustrie, der Landwirtschaft und in Versorgungsbetrieben missbraucht, wurden sie zu Zwangsarbeitern der Deutschen. Die meisten von ihnen kamen aus Polen, Weissrussland, Russland und aus der Ukraine.



Lageplan der Abteufanlage Emil-Mayrisch, 28. August 1944, Ausschnitt mit Darstellung vom „Gefangenen Lager“ im ersten Ausbaustand 1943.

1938 erfolgte der erste Spatenstich zum Bau der Grube Emil-Mayrisch in Siersdorf. Diese konnte jedoch erst nach dem Krieg im Jahr 1952 in Betrieb genommen werden.

Das eingangs erwähnte Gefangenenlager wurde als „Arbeitskommando 15 für sowjetische Kriegsgefangene bei Siersdorf“ errichtet. Der Bau erfolgte 1942, erste Belegungen sind für den 9.

September 1942 dokumentiert. Geräumt wurde das Lager in Richtung Ruhrgebiet im September 1944 im Rahmen der allgemeinen Evakuierung unserer Region.

Der Lageplan zeigt den ersten Lagerausbauzustand im Jahr 1943: Großbauten und einige kleinere Gebäude, die in einem Zeugenbericht als „Baracken, Lagerküche, Hundezwinger und einem Lagerschuppen für die Leichen“ beschrieben werden.

Ein damaliger Erstklässler aus Siersdorf berichtet von einem 4 m hohen Stacheldrahtzaun, von einer innen davor ausgelegten Stacheldrahtrolle und von sadistischen Quälereien von Gefangenen mit bissigen Hunden durch die als Wachpersonal eingesetzten „Berginvaliden“ des EBV.

Im August 1943 wurde das Lager nach Südosten mit dem Bau von sechs weiteren Großbauten erweitert. In den beim Endausbauzustand wahrscheinlich 11 Wohnbaracken wären rund 1000 bis 1500 Personen unterzubringen gewesen. Das Lager war im Ort und in den Nachbarorten als „Russenlager“ bekannt, später wurden auch italienische Militärinternierte untergebracht, gegebenenfalls in einem separaten Bereich.

Die Ruinen des Lagers sind noch gut erkennbar,



da in dem unebenen Gelände höhere Stampfbetonsockel für die Barackenbauten, zum Teil mit angegossenen Treppenstufen, errichtet wurden.

NUTZUNG ALS „BERGMANNSSHEIM“

Der nordwestliche Bereich des Lagerareals ist durch die Nutzung in der Nachkriegszeit als „Bergmannsheim“ mit Splittauftrag komplett überformt. Lediglich die nördliche Baracke und das von der Platzfläche der 1950er Jahre halb überschrittene Fundament der schrägen Baracke im Süden sind im Höhenrelief noch sichtbar. Im Gelände gut erkennbar sind die fünf am Rand des Erweiterungsdreiecks erbauten Baracken, drei entlang der Südseite (5-7), eine Doppelbaracke parallel zum Fließ im Osten (8) sowie ein zentrales Gebäude in der Platzmitte (5). Südwestlich

dieses Mittelgebäudes haben sich vier Betonwaschtische erhalten (4) und unweit davon eine Splitterschutzzelle.

Die Kriegsgefangenen kamen nicht in der im Bau befindlichen Schachtanlage zum Einsatz, sondern wurden mit der Bahn in die benachbarten Zechen gebracht sowie in der Landwirtschaft eingesetzt.



Laserscan des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers. Phase 1942/43: 1-2 Langbauten; Erweiterung 1943/44: 3 Zentralbau; 4 Waschtische; 5-7 südliche Randbauten zum Fließ; 8 Doppelbaracke zum östlichen Fließ

Durch die zivile Nachnutzung des Geländes als Bergmannsheim nach dem Krieg wurde in der mündlichen Überlieferung die Lagersituation zum Teil verharmlost und die Existenz eines Zaunes bestritten. Funde von Stacheldraht belegen dagegen Aussagen, dass es eine starke Umzäunung des Gefangenenlager abgrenzte.

Der Fund eines französischen Uniformknopfes macht deutlich, dass die Nutzungsgeschichte des Standortes komplexer ist als bislang zu rekonstruieren war.

Auch bei den für Siersdorf belegten italienischen Militärinternierten mit einem privilegierten Status gegenüber anderen Gefangenen ist mangels Funden bisher unklar, ob sie in einem separierten Teil des >>Russenlagers<< untergebracht waren oder ob noch ein anderer Standort betrieben wurde.

Mit freundlicher Genehmigung von Herrn Marcell Perse,

Leiter Museum Zitadelle Jülich

Abbildungsnachweis

Bernhard Dautzenberg, Museum Zitadelle Jülich,

Deutsches Bergbaumuseum Bochum,

Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH, Estenfeld,

Rouven Meidlinger/planlauf GmbH, Jülich

Heinz Römgens

Der Geschichtsverein zu Besuch Im Forschungszentrum

Mit einer 21-köpfigen Gruppe des Geschichtsvereines Setterich begaben wir uns am 11. Juni 2024 auf den Weg mit einem Reisebus zum Forschungszentrum Jülich (FZJ).

Auf dem 1,7 Quadratkilometer großen Forschungscampus mit seinen 11 Instituten und über 80 Institutsbereichen arbeiten 7.200 Menschen Hand in Hand.

Die gewachsene Vielfalt der wissenschaftlichen Themen ist ein besonderes Merkmal und eine der Stärken der hiesigen Forschung. Forschende in Jülich arbeiten in folgenden Fachgebieten: Bioökonomie, Energiewende, Wasserstoffforschung, Klima- & Umweltforschung, Strukturwandel, Supercomputing, Daten- & Simulationswissenschaften, Quantentechnologie, Grundlagen der Informationstechnologie, Hirnforschung, Gesundheitsforschung & Zellbiologie, Innovative Materialien & Werkstoffe, Technische Entwicklung, Neutronenforschung und Kernphysik. (Quelle: www.institute-fz-juelich.de).

Da wir schon vor Jahren mit unserem Verein eine Besichtigung im Forschungszentrum Jülich durchgeführt hatten, kam die Frage auf: „Was hat sich die Forschung heute und für die Zukunft vorgenommen?“



Eine Aufnahme von unserer Besuchergruppe vor dem Eingang des Forschungszentrums Jülich. (FZJ)

Foto: Anneliese Vater

Von Jülich kommend über die Leo-Brandt-Straße gelangten wir zum Haupteingang des FZJ. Nach den Einlassformalitäten konnte unser Leiter, Herr Keutmann, den Gästeführer des Forschungszentrums Jülich, Herrn Dr. Gundlach, begrüßen. Er begleitete uns den Tag über und

stand uns mit unseren Fragen zur Verfügung. Nachdem sich Dr. Michael Gundlach vorgestellt hatte und uns den weiteren Ablauf den Besuch von zwei Instituten vor dem Mittagessen mitteilte, begaben wir uns mit dem Bus zu dem ersten Institut, dem Institut für Energie und Klimaforschung (IEK 1)

Im dortigen Seminarraum fand ein kurzer Einführungsvortrag über das Forschungszentrum und seine Geschichte, wie schon im oberen Teil zu lesen ist, statt. Das Forschungszentrum hat sich im Jahre 1956, früher hieß es Kernforschungsanlage Jülich (KFA), gegründet.

Das Zeitalter endete für die Atomforschungs- und Hochtemperaturreaktoren Merlin, Dido und AVR 2000, 2006 und 2013. Danach begann der Rückbau, der bis in die heutige Zeit anhält. Im Laufe der Jahre fand ein Strukturwandel statt, so dass die Anlage heute und zukünftig in einer Vielfalt von Themen ein hochmodernes Forschungszentrum in Europa ist.

Danach wurden uns von den Institutsführern in verschiedenen Labor- und großen Arbeitsräumen die dortige heutige Arbeitsweise in den verschiedensten Arbeitsschritten mit den modernsten Geräten erklärt und gezeigt.

In einem weiteren verwandten Institut, der Troposphärenforschung (IEK 8), wurde unseren

Teilnehmern die Forschung in den Problemen der Luftverschmutzung und Lösungsansätze zur Verbesserung der Luftqualität vom dortigen Institutsführer vermittelt.

Nach dem Mittagessen im Seecasino begaben wir uns dann auf eine einstündige Campus-Rundfahrt mit dem Bus.

Hier erklärte uns unser Gästeführer in einer langsamen Vorbeifahrt die Gebäude der Hauptinstitute und ihre dortige Forschung.

Zum Abschluss bedankten wir uns mit einem kräftigen Applaus bei Herrn Dr. Gundlach. Wir erlebten einen besonders informativen Tag.

hjk

Die letzte Dorf-Gaststätte in Setterich Andy und Edelgard Pillmann winkt der Ruhestand

Andy war lange Jahre beim EBV auf der Steinkohlenzeche Emil-Mayrisch in Siersdorf als Elektriker tätig. Vier Bandscheiben-Operationen beendeten diese Berufstätigkeit und er war lange krankgeschrieben und auf Gehhilfen angewiesen.

In dieser Zeit leitete Andy von 1986 bis 2003 ehrenamtlich die Gastronomie des FSV Setterich in dessen Vereinsheim am Alten Sportplatz. Er trug damit wesentlich zum leiblichen Wohl wie der Geselligkeit und auch zu den Finanzen des FSV bei. Seit dem 1.1.2002 ist Andy Pillmann Gastwirt des Lokals „Zum Treffpunkt“ in der Emil-Mayrisch-Str. 10.

Mit Schließung der Lokale Haus Tribbels und Schönecker 2009 wurde Andys „Treffpunkt“ zur einzig verbliebenen „Dorf-Kneipe“. Als seine Frau Edelgard (bis zu ihrer Erkrankung vor 2 Jahren) mitarbeitete, war sogar morgens um 10 Uhr schon geöffnet. Als einzigen Ruhetag gönnten die Eheleute sich die Beschäftigung einer Vertretung.

Heute ist Mittwoch Ruhetag, während an den übrigen Werktagen ab 15 Uhr geöffnet ist; sonntags ab 10 Uhr. Ende jeweils nach Kundenzuspruch offen.

Die Gäste sind im Alter von 50 plus. Hochprozentig Männer, ohne dass Frauen schräg angesehen würden. Aber das ist nun einmal der Trend.

An Bieren sind im Ausschank Bitburger, Reisdorf und Früh Kölsch.

Zwei Spielautomaten gibt es hier, aber diese werden schon seit Jahren nur wenig genutzt. Auch der Spar-Club ist stark rückläufig.

Die größten Gästezahlen werden donnerstags, freitags und samstags verzeichnet. Donnerstags ist Tuppen (Kartenspiel) angesagt, freitags Knobeln (Würfeln).

Viel los ist natürlich, wenn Fußball nicht im öffentlichen Fernsehen übertragen wird, sondern nur über Bezahl-Sender, den auch Andy seit Jahren seinen Gästen anbietet. Dann hat man eine Ur-Kneipenstimmung mit Fußball-Interessierten, die neben dem Spielgeschehen noch miteinander sprechen (statt sich über Handy zu schreiben).

Eine große Einschränkung gab es mit dem Rauchverbot in Gaststätten. Der Gang zur Straße oder in den Biergarten war gewöhn-

bedürftig. Aber das hat sich eingespielt. Hart war die Corona-Zeit mit Lock-Down, denn da war die Gaststätte geschlossen. Keine Kunden, kein Umsatz, kein Einkommen. Zum Glück konnte Andy das überstehen und uns bis heute sein Lokal als gemütlichen Treffpunkt anbieten. Übrigens eine Gaststätte, in der es noch nie Streit gab, geschweige denn Auseinandersetzungen. Darauf hat Andy immer großen Wert gelegt. Und die Gäste fühlen sich dann auch wohl.



Links: Gastwirt Andy Pillmann, Mitte: Nachfolger Ralf Peters im Gespräch mit den Vertretern des GVS. Foto: Anneliese Vater

Der im Jahre 2011 gegründete Baesweiler Fanclub des FC Bayern hatte bei Andy sein Vereinslokal. Mit heute 170 Mitgliedern tagt er aus Platzgründen in Baesweiler. Jedoch der Vorstand trifft sich nach wie vor bei Andy.

Seit Mai 2024 ist auch der Fanclub Setterich von Borussia Mönchengladbach beim Bundesligisten eingetragen und hier im Lokal.

Übrigens: Andy Pillmann war in jungen Jahren aktiver Sportler: Leichtathlet (Dauerlauf, Kugelstoßen, Hochsprung) und guter Fußballer (Spieler in den Mannschaften des SV 07 Setterich). Seit Jahren pflegt Andy einen schönen Garten an seinem Gartenhaus, den er bald mehr genießen kann. Denn im August 2024 beendet er seine Tätigkeit als Gastwirt und übergibt an den Settericher Ralf Peters.

Lieber Andy, liebe Edelgard: vielen Dank, dass ihr 15 Jahre unseren Ort nicht ohne Gaststätte gelassen habt.

Und Ralf Peters wünschen wir eine gute Hand nach der Übergabe im August.

Heinrich Jaeger

Nachruf

Wir trauern um unser Gründungsmitglied

Michael Ohler (Kapellmeister)

Er verstarb am 23.04.2024 im Alter von 88 Jahren.

Wir werden den Verstorbenen stets in
guter Erinnerung behalten.

Historie Juli bis September

Schlagzeilen aus unserem Zeitungsarchiv

verfasst von H.-J. Keutmann

Vor 10 Jahren:

Zeitzeugen schildern Schrecken des Holocaust Drei Jüdische Überlebende sagen bei Besuch in Baesweiler: „Fragt uns, wir sind die Letzten!“ Dieser Aufforderung kommen viele Schüler und Bürger im Pfarrheim Setterich nach. (AZ 26.09.2014)

Vor 20 Jahren:

50 Jahre mit Musik gelebte Gemeinschaft Stefan-Ludwig-Roth-Chor feiert das Jubiläum (AZ 25.09.2004)

Grubentradition und Stadtentwicklung Ausstellung des Geschichtsvereins „50 Jahre Bergbausiedlung Setterich“ (AZ 15.07.2004)

Vor 30 Jahren:

Heimat verloren – und gefunden 50 Jahre nach Evakuierung -Siebenbürger Sachsen erinnern mit einer Ausstellung (AN 09.08.1994)

Vor 40 Jahren:

Ein fröhliches Straßenfest Setterich feierte Fertigstellung der Bundesstraße 57 (Brücke 26.09.1984)

Die Schützen errichteten Kapelle, den Gefallenen der Kriege Der Rohbau der Gedenkkapelle ist fertig. (AVZ 27.07.1984)

Vor 50 Jahren: Höhen und Tiefen erlebt

Settericher Sebastianus-Schützen feierten 350jähriges Bestehen (AVZ 15.07.1974)

Besuch Papiermuseum Düren

Im Rahmen des Jahresprogramms 2024 hatte der Geschichtsverein Setterich am 28. April zu einer Besichtigung des Papiermuseums Düren eingeladen.

Beeindruckt von Architektur und Gestaltung des Museums, erfuhr unsere große Gruppe in einer ca. 2stündigen Führung über die seit dem 15. Jahrhundert bestehende Dürener Papierindustrie. Im Vortrag wurde die Geschichte skizziert, wie Papier uns alle prägte, sowie wie die Herstellung und was alles aus Papier gemacht wurde und wird. Mit Schautafeln, Werkzeugen und Papierpressen wurde uns das im Jahr 1990 modern eröffnete Haus mit Papierherstellung und Papierschöpfen gezeigt.

Es konnten auch einzelne Teilnehmer sich daran beteiligen. Die Belohnung war ein selbst hergestelltes Blatt Papier mit Wasserzeichen als Prägung.

Danach besuchten wir noch im benachbarten Leopold-Hoesch-Museum, ein Museum für bildende Kunst, in dem sich auch das Museums- Café befindet.

Bevor wir uns auf die Heimreise begaben, trafen wir uns nochmal für ein gemeinsames Foto vor dem imposanten Gebäude.

hjk

Herzlichen Glückwunsch

allen Mitgliedern, die in den Monaten Juli, August und September Geburtstag feiern, besonders unseren Mitgliedern Marlis Martin, Arnd Middelkoop, Marion Höppener, Hans-Jürgen Schmidt, Marika Jungblut, Martin Palenberg, Innocenz Deckarm, Willi Mertens, Adolf Körlings, Dr. Ulrich Schröder, Rafael Plum und Horst Höppener, die ihren runden bzw. halbrunden Geburtstag feiern.



Neu im Archiv

Wir erhielten: von Verena Vogt - eine Fotosammlung und diverse Unterlagen vom Trommler und Spielverein Setterich

Wir erhielten: von Hubert Steffens Diverse Bildaufnahmen von der Realschule Setterich

Wir erhielten: von Horst Baronas drei Bücher über den Bergbau – EBV- Schwarzer Brot, Bergleute, Vor Ort.

Wir bedanken uns im Namen der Mitglieder.

Neues Mitglied

Als neues Mitglied begrüßen wir
Karlheinz Horstkotte - **Herzlich willkommen**

Tagesfahrt nach Maastricht

Der Geschichtsverein Setterich bietet Ihnen am Samstag, den 21.09.2024, eine Tagesfahrt in einem modernen Reisebus nach Maastricht an. (Abfahrt Setterich 8.50 Uhr)

Kosten: pro Person 50,-€ Mittagessen -Selbstkosten

Das Programm: Kombitour mit Solar Zug und Bootsfahrt auf der Maas. Erleben Sie die Innenstadt von Maastricht mit dem umweltfreundlichen Sonnenzug. (Dauer: 40 Minuten)

Ab 15 Uhr ist eine Bootsfahrt auf der Maas mit Kaffee und Kuchen entlang des alten Zentrums geplant, (Dauer: 50 Minuten). Wenn Interesse besteht, die Fahrt zu buchen, bitten wir um eine zeitnahe Anmeldung bis zum 15. Juli 2024.

Danach bekommen Sie weitere Infos. (Siehe auch Jahresprogramm)

Anmeld.: H. Keutmann 02401 5629 / W. Kirsch 02401 52751

E-Mail: info@geschichtsverein-setterich.de

hjk



Die Teilnehmer vor dem Leopold-Hoesch-Museum Foto: H. Jaeger

Impressum:

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Am Klostergarten 29
52499 Baesweiler

Telefon: 02401 5629

E-Mail: info@geschichtsverein-setterich.de

Homepage: www.geschichtsverein-setterich.de

Text: Heinrich Jaeger, H.-J. Keutmann, Heinz Römgens

Satz: H.-J. Keutmann

Druck: SAXOPRINT GmbH, Dresden